

Kölner Hochschule für Katholische Theologie (KHKT)

Staatlich und kirchlich anerkannte Hochschule

Modulhandbuch

Bachelorstudiengang

Theologische Diakonie und Missionarische Katechese

ab Wintersemester 2025-2026

Inhaltsverzeichnis

I. Theologische Module (M 1-9)	3
M 1 Ursprung und Entwicklung des Christentums im Kontext der antiken Kulturen.....	4
M 2 Theologie im Dialog mit Gegenwartskultur und Philosophie.....	6
M 3 Das christliche Menschenbild im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung	9
M 4 Das christliche Gottesbild und die Frage nach Gott in den Religionen.....	12
M 5 Die Relevanz des Glaubens für Zeit und Ewigkeit.....	15
M 6 Kirche als Mysterium und als Volk Gottes	18
M 7 Christliche Verkündigung angesichts gesellschaftlichen Wandels	21
M 8 Studienorientierung (Wahlpflichtbereich).....	23
M 9 Berufsorientierung.....	25
 II. Schwerpunktmodule (M 10-13)	27
M 10a Transformation und Innovation (Schwerpunkt Katechese).....	28
M 10b Transformation und Innovation (Schwerpunkt Diakonie)	30
M 11a Der Mensch im Fokus (Schwerpunkt Katechese)	32
M 11b Der Mensch im Fokus (Schwerpunkt Diakonie).....	35
M 12a Kommunikation in einer medialen Welt (Schwerpunkt Katechese)	38
M 12b Kommunikation in einer medialen Welt (Schwerpunkt Diakonie).....	40
M 13a Bewahren und Gestalten (Schwerpunkt Katechese).....	43
M 13b Bewahren und Gestalten (Schwerpunkt Diakonie)	46
 III. Bachelorarbeit mit Kolloquium (M 14)	48
M 14 Bachelorarbeit mit Kolloquium zur Bachelorarbeit	49

Legende für den Workload

KS = Kontaktstunden

V/N = Vor- und Nacharbeit der Vorlesung

SSt. u. PV = Selbststudium und Prüfungsvorbereitung

Berechnungsschema

1 SWS VL = 1,5 CP [KHKT: 1,5 CP = 15 Kontaktstunden, 7,5 Arbeitsstunden Vor- und Nachbereitung der Vorlesung; 22,5 Arbeitsstunden Selbststudium und Prüfungsvorbereitung. Workload = 45 Stunden)

1 SWS VL = 1,5 CP [KHKT: 1,5 CP = 15 hours face to face study, 7,5 hours work, preparation and follow up of lectures; 22,5 working hours self study and exam-preparation. Workload = 45 hours]

2 SWS Sem. = 3,5 CP [KHKT: 3,5 CP = 30 Kontaktstunden, 30 Arbeitsstunden Vor- und Nacharbeit des Seminars, 45 Arbeitsstunden Seminararbeit. Workload = 105 Stunden]

2 SWS Sem. = 3,5 CP [KHKT: 3,5 CP = 30 face to face study, 30 working hours preparation and follow up of the seminar, 45 working hours seminar paper. Workload = 105 hours]

I. Theologische Module (M 1-9)

- Die Ausrichtung der theologisch-philosophischen Module weist auf das praktische Wirken in den Feldern der Diakonie und Katechese hin. Hierzu werden die grundlegenden Inhalte der Theologie und Philosophie in den Blick genommen, die für spätere Berufe oder Mitwirkungsmöglichkeiten in diakonischer und katechetischer Tätigkeit unerlässlich sind. Der Schwerpunkt des berufsorientierenden Moduls (M 9) liegt auf dem Transfer von Fachwissen hinein in konkrete Praxisbezüge späterer Berufswirklichkeiten der Studierenden.
- Die Veranstaltungen der Module 1-5 und Module 8-9 werden jährlich angeboten. Die Module 6-7 in einem zweijährigen Rhythmus.
- Voraussetzung zur Belegung der Module 6 und 7 ist die erfolgreiche Absolvierung der Module 1 bis 5. Voraussetzung für die Belegung der beiden Wahlpflichtseminare ist der erfolgreiche Abschluss des Proseminars „Theologischer Einführungskurs“ (M 2).
- In diesem Studienabschnitt sind verpflichtend ein theologisches Proseminar („Theologischer Einführungskurs“) sowie die theologische Übung („Bibelkunde“) zu absolvieren.
- Die zwei Wahlpflichtseminare, die Übung „Lektüre theologischer Texte“, ein Praktikum („Kategoriales- oder territoriales Seelsorgepraktikum“) sowie drei praktische Übungen (z.B.: „Homiletische Übung“, „Liturgische Praktik“, „Liturgischer Gesang“) können im gesamten Studienverlauf erbracht werden. Die zwei Wahlpflichtseminare müssen aus mindestens zwei unterschiedlichen Fächergruppen (inklusive des Schwerpunktbereichs der Hochschule) entstammen.

M 1	Ursprung und Entwicklung des Christentums im Kontext der antiken Kulturen	verantwortlich: Häner
Beschreibung des Moduls	Das Modul befasst sich mit der Entstehung der biblischen Schriften des Alten und des Neuen Testaments im jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontext sowie mit der Glaubensentwicklung der Frühen Kirche. Es werden Ursprung und Entwicklung des Christentums in der Auseinandersetzung mit den Kulturen des Mittelmeerraumes beleuchtet.	
Lerninhalte	Die bibelwissenschaftlichen Vorlesungen vermitteln Entstehung und Inhalt der Schriften des Alten und Neuen Testaments, sowohl mit Blick auf die alttestamentlichen Schriften im Kontext altorientalischer Kulturen als auch auf das Neue Testament im Kontext des Frühjudentums sowie der hellenistisch-römischen Kultur. Die Übung „Bibelkunde“ verschafft einen Überblick über den Aufbau und die Inhalte der biblischen Schriften. Die historische Veranstaltung bietet einen Überblick über die Anfänge des Christentums und dessen Ausbreitung im Kontext des Römischen Reiches. Ergänzt wird dies durch Einblicke in die Glaubensentfaltung im Kontext der Konzilien der Frühen Kirche.	
Lernziele	• Die Studierenden erlangen Kenntnisse zu den historischen Fakten der Anfänge und Ausbreitung des Christentums im Kontext antiker Religionen und Kulturen. • Sie erlangen einen Einblick über die Schriften des Alten und des Neuen Testaments und deren Entstehungsgeschichte. • Sie erkennen die Einflüsse, die verschiedene Kulturen bereits zur Zeit der Entstehung des Christentums innehatten. • Sie lernen die Bedeutung der Hebräischen Bibel und die Grundzüge ihrer Auslegung im Judentum kennen.	
Zu erwerbende Kompetenzen	• Sie sind in der Lage, die zentralen Entwicklungslinien der Anfänge und Ausbreitung des Christentums inmitten der hellenistisch-römischen Umwelt sowie die Entstehungsgeschichte und die wesentlichen Inhalte der biblischen Schriften darzustellen. • Die Studierenden sind fähig, Texte des Alten und des Neuen Testaments in ihre literarischen, geschichtlichen und kulturellen Kontexte einzuordnen sowie in ihrer Bedeutung für den jüdisch-christlichen Dialog zu erfassen. • Sie können die Impulse der Heiligen Schrift in ihrer Bedeutung für den kirchlichen Sendungsauftrag einschätzen und in Ansätzen für den interreligiösen Dialog fruchtbar werden lassen.	

Übersicht										
Veranstaltungstyp	SWS	Fach	Inhalt	ECTS-CP	Workload				Dozent	Module (Magister)
					KS	V/N	S. St u. PV	Gesamt		
Vorlesung	2	Altes Testament	Einleitung in das Alte Testament und Geschichte Israels	3,00	30	15	45	90	Häner	M 3
Vorlesung	1	Neues Testament	Einleitung in die Briefliteratur des NT im Kontext der hellenistisch-römischen Kultur	1,50	15	7,50	22,50	45	Metzdorf	M 2
Vorlesung	1	Neues Testament	Einleitung in die Evangelien und in die neutestamentliche Zeitgeschichte	1,50	15	7,50	22,50	45	Metzdorf	M 2
Vorlesung	2	Kirchengeschichte	Der Glauben der frühen Kirche inmitten der Kulturen des Mittelmeerraumes	3,00	30	15	45	90	Heringer	M 3
Übung	2	Altes Testament / Neues Testament	Bibelkunde	3,00				90	Herr	
Summe	8			12	90	45	135	360		
Prüfungsleistung: • Mündliche Modulabschlussprüfung (20 Minuten). • Erfolgreiche Teilnahme an der Übung „Bibelkunde“.										
Zeitrahmen: • Winter- und Sommersemester, jährlich (1.-2. Fachsemester).										

M 2	Theologie im Dialog mit Gegenwartskultur und Philosophie	verantwortlich: Ulin Agan
Beschreibung des Moduls	Das Modul befasst sich sowohl mit grundlegenden als auch davon ausgehend mit aktuellen philosophischen und theologischen Fragestellungen im Kontext der Gegenwart. Hierbei sollen Aspekte möglichst vieler theologischer Disziplinen beleuchtet und reflektiert werden.	
Lerninhalte	In der einleitenden Vorlesungsreihe unter Einbezug der Liturgie, der Pastoral und der Religionspädagogik werden fachbezogene Grundlagen und gegenwärtige Herausforderungen am Beispiel des Verkündigungsauftrags der Kirche thematisiert. Durch die Vorlesungsreihe „Glaube und Vernunft“ werden die philosophischen Voraussetzungen und die zentralen fundamentaltheologischen und dogmatischen Inhalte des Glaubens mit Blick auf den Glaubensvollzug beleuchtet, um darauf aufbauend den „Glauben“ in Abgrenzung zu den hermeneutischen Grundkategorien „Meinen“ und „Wissen“ zu differenzieren. Die Vorlesung „Grundzüge der theologischen Erkenntnislehre“ führt in die Prinzipienlehre theologischen Denkens ein. Dabei wird die Frage nach dem wissenschaftstheoretischen Selbstverständnis der Theologie als Teil einer differenzierten Wissenschaftslandschaft gestellt und ihre innere Ausdifferenzierung in Teildisziplinen aufgezeigt. Das Proseminar führt in Methoden und Praxis wissenschaftlichen Arbeitens ein und wendet diese an konkreten Fallbeispielen an.	
Lernziele	• Die Studierenden erhalten einen Einblick sowohl in das Grundverständnis von als auch in die wachsenden Herausforderungen in Liturgie, Pastoral und Religionspädagogik im Kontext des Sendungsauftrags der Kirche. • Den Studierenden wird der Zugang zur rationalen Nachvollziehbarkeit des Glaubensaktes philosophisch erschlossen. Darauf aufbauend sollen sie den Unterschied zwischen theologalem Glaubensvollzug und dogmatischen Glaubensinhalten verstehen können. • Sie erlangen Kenntnisse in Bezug auf die Trias von Schrift, Tradition und kirchlichem Lehramt im Kontext der theologischen Erkenntnislehre. • Sie erhalten aus fundamentaltheologischer Perspektive einen Einblick in das Wesen der Theologie als eine unter vielen Wissenschaften und lernen die theologischen Disziplinen sowie deren fachspezifische Methoden kennen. • Sie erwerben Fähigkeiten und Fertigkeiten in der Literaturrecherche, -sichtung und -verarbeitung sowie im Schreiben von wissenschaftlichen Arbeiten.	
Zu erwerbende Kompetenzen	• Die Studierenden sind in der Lage, zentrale Themen und Problemstellungen in Liturgie, Pastoral und Religionspädagogik zu benennen und können dazu Stellung nehmen und praktische Lösungen entwickeln. • Die Studierenden sind fähig, in einen offenen und gewinnbringenden Dialog mit Menschen zu treten, die den christlichen Glauben nicht teilen. Sie können mit Menschen fundiert und reflektiert über die Glaubensinhalte und Grundvollzüge ihres eigenen Glaubens sprechen. • Sie können wichtige philosophische Denkweisen nachvollziehen und miteinander in Relation setzen. • Sie können die Theologie sowie ihre Einzeldisziplinen als Wissenschaft(en) einordnen und die gängigen wissenschaftlichen Methoden der einzelnen Teildisziplinen anwenden. • Sie sind zur kompetenten Literaturrecherche, zum Lesen und Bearbeiten von Texten	

	ten, zur Selbstständigkeit in der Erarbeitung und Durchführung von Referaten und dem Anfertigen von wissenschaftlichen Arbeiten in der Lage.
--	--

Übersicht										
Veranstaltungstyp	SWS	Fach	Inhalt	ECTS-CP	Workload				Dozent	Module (Magister)
					KS	V/N	S. St u. PV	Gesamt		
Vorlesung	3	Dogmatik / Fundamentaltheologie / Philosophie	Glaube und Vernunft	4,50	45	22,50	67,50	135	Schlögl / Ulin Agan / De Candia	M 1
Vorlesung	1	Fundamentaltheologie	Grundzüge der theologischen Erkenntnislehre	1,50	15	7,50	22,50	45	Ulin Agan	
Vorlesung	3	Liturgiewissenschaftlich / Pastoraltheologie / Religionspädagogik	Grundlagen und Herausforderungen in den Bereichen der Liturgie, Pastoral und Religionspädagogik am Beispiel des Verkündigungsauftrags der Kirche	4,50	45	22,50	67,50	135	Saberschin-sky / Kießig / Acloque	M 4
Proseminar	2	Methodologie	Theologischer Einführungskurs	3,50	30	30	45	105	Marx	
Summe	9			14,00	135	82,50	202,50	420		

Prüfungsleistung:

- Schriftliche Modulabschlussprüfung (120 Minuten).
- Schriftliche Seminararbeit im Proseminar „Theologischer Einführungskurs“.

Zeitraumen:

- Winter- und Sommersemester, jährlich (1.-2. Fachsemester).

M 3	Das christliche Menschenbild im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung	verantwortlich: Sturm
Beschreibung des Moduls	Das Modul wendet sich der Option für ein christliches Menschenbild zu, das biblisch begründet sowie dogmatisch erfasst wird, sich aber auch in philosophischen und ethischen Diskursen der Gegenwart als auskunftsfähig und anthropologisch relevant erweist.	
Lerninhalte	Angesichts der Pluralität heutiger Lebenswelten gilt es, das christliche Menschenbild sowie das ethische Handeln biblisch, dogmatisch, philosophisch und moraltheologisch zu plausibilisieren und zu orientieren, nicht zuletzt, um im Kontext aktueller Diskurse diskussionsfähig zu sein. Dabei ist zu beachten, dass die durch die Theologie erarbeiteten Handlungskonzepte auch philosophisch und säkular belastbar bleiben. Die Exegese synoptischer Texte öffnet den Blick auf die neutestamentlich-biblische Begründung des christlichen Menschenbildes. Durch die Auswahl an dogmatischen Trakten wird das Thema des christlichen Menschenbildes aus schöpfungstheologischer, anthropologischer und auch mariologischer Perspektive beleuchtet. Die moraltheologische Vorlesung behandelt sodann Fundamente theologisch-ethischer Reflexion und ausgewählte bereichsethische Anfragen als Prüfsteine einer christlichen Individualethik im Kontext der Gegenwart. Durch den Rückgriff auf fundamentalontologische Bezugsgrößen wendet sich die Vorlesung „Philosophische Anthropologie“ philosophischen Antworten auf die Frage nach dem allgemein Menschlichen jenseits der Fixierung auf ein abstraktes oder partikulares Menschenbild einerseits und der Verabsolutierung der Ersten-Person-Perspektive andererseits zu.	
Lernziele	• Die Studierenden lernen Freiheit und Verantwortung als zentrale Begriffe theologischer Argumentation mit Blick auf einen postmodern-pluralen Diskurs kennen. • Sie machen sich mit Aspekten des Welt- und Menschenbildes aus schöpfungstheologischer Perspektive vertraut und gewinnen Einblicke in die Mariologie und ihrer relevanten Fragestellungen für heute. • Sie analysieren konkrete Menschenbilder verschiedener historischer Kontexte aus philosophischer Perspektive. • Die Studierenden reflektieren den wechselseitigen Einfluss von christlichem Menschenbild und kulturellen Kontexten in einer pluralen Welt und erkennen die Herausforderungen einer religiös fundierten Lebensgestaltung, insbesondere gegenüber alternativen Lebensentwürfen. • Sie lernen die Ableitung von Autonomie und Verantwortung aus dem Konzept der Menschenwürde kennen und erkennen daraus entstehende Konsequenzen für ethisch-verantwortungsvolles Handeln. • Sie lernen die Komplexität ethischer Fragestellungen kennen und wissen um die Notwendigkeit sachgemäßer Differenzierungen.	
Zu erwerbende Kompetenzen	• Die Studierenden sind zu einer qualifizierten Auseinandersetzung mit der Frage nach dem Menschen und seinem Entwurf für ein gelingendes Leben durch Rückgriff auf historisch relevante Bezugsgrößen (Mythos, Religionen, Philosophie) fähig. • Sie sind in der Lage – in Ableitung aus dem allgemein Menschlichen – verschiedene historische und aktuelle Menschenbilder auf ihrer philosophischen Grundlage kritisch zu analysieren. • Sie sind in der Lage die schöpfungstheologische Fundierung von Welt und Mensch aufzuweisen und in den Dialog mit der Gesellschaft einzubringen. • Sie sind fähig, den Beitrag des christlichen Menschenbildes für die Fragen einer pluralen Gesellschaft in konkreten Situationen aufzuzeigen.	

	• Sie sind in der Lage, das spannungsreiche Verhältnis von geschenkter Freiheit und geforderter Verantwortung zu strukturieren. • Sie können vor dem Hintergrund theologisch-ethischer Grundelemente Ansätze zur Analyse konkreter ethischer Herausforderungen formulieren und ziehen daraus Konsequenzen für ihr eigenes ethisches Handeln. • Sie können den aktualisierenden Bezug von biblischer Quelle und deren Relevanz für das heutige Leben aufweisen und praktisch anwenden.
--	---

Übersicht										
Veranstaltungstyp	SWS	Fach	Inhalt	ECTS-CP	Workload				Dozent	Module (Magister)
					KS	V/N	S. St u. PV	Gesamt		
Vorlesung	1	Neues Testament	Exegese synoptischer Texte	1,50	15	7,50	22,50	45	Hammes	
Vorlesung	3	Moraltheologie	Fundamente theologischer Reflexion und ausgewählte bereichsethische Anfragen als Prüfsteine einer christlichen Individualethik heute	4,50	45	22,50	67,50	135	Sturm	
Vorlesung	2	Philosophie	Philosophische Anthropologie	3,00	30	15	45	90	De Candia	
Vorlesung	2	Dogmatik	Dogmatische Traktate zum christlichen Menschenbild: Schöpfung, Anthropologie, Mariologie	3,00	30	15	45	90	Schlögl	
Summe	8			12	120	60	180	360		
Prüfungsleistung: Mündliche Modulabschlussprüfung (20 Minuten).										
Zeitraumen: Sommersemester, jährlich (2. Fachsemester).										

M 4	Das christliche Gottesbild und die Frage nach Gott in den Religionen	verantwortlich: Schlögl
Beschreibung des Moduls	Das christliche Gottesbild hat sich heute im Dialog mit den großen Weltreligionen, aber auch mit einem säkularen Humanismus als sinnstiftend und lebensrelevant auszuweisen. Daher wendet sich dieses Modul der Dialogkompetenz in einer religiös pluralen Welt zu. Philosophische, dogmatische und fundamentaltheologische Perspektiven eröffnen dem christlichen Gottesbild unterschiedliche Anknüpfungspunkte und Vergleichsmöglichkeiten mit anderen Religionen und Weltanschauungen.	
Lerninhalte	Die Selbstoffenbarung des dreifaltigen Gottes, die das Zweite Vatikanum als Schlüsselbegriff der christlichen Gotteslehre verdeutlicht hat, wird in der Dogmatik geschichtlich und systematisch reflektiert und aus einem fundamentaltheologischen Blickwinkel heraus im Gespräch mit anderen Religionen profiliert. Damit einher geht ebenso ein Überblick über die Geschichte der Christologie sowie über Themen und Problemfelder der systematischen Christologie und der Trinitätslehre. Das Verständnis anderer Religionen ist für Theologen unabdingbar. Das Modul vermittelt daher einen fundamentaltheologischen Einblick in die verschiedenen Religionen, um auf dieser Grundlage deren Überzeugungen und ihre Bedeutung für gesellschaftsrelevante Fragestellungen zu untersuchen. In einem grundlegenden religionsphilosophischen Reflexionsgang, der neben einem Durchblick durch die abendländische Geschichte der Disziplin und ihren wichtigsten religionsbegründenden und religionskritischen philosophischen Ansätzen auch Analysen und Reflexionen zur Geschichte, zum Umfang und zur Problematik des Religionsbegriffes beinhaltet, geht es vor allem um die Frage des Verhältnisses von „Religion“ und „Philosophie“.	
Lernziele	• Die Studierenden lernen verschiedene Zugänge zur Gottes- und Trinitätslehre kennen und im Blick auf die eigene Glaubenspraxis sowie auf Glaubenspraktiken anderer Religionen zu reflektieren. • Sie kennen zentrale Aussagen und Paradigmen der Christologie aus Geschichte und Gegenwart und verstehen deren Bedeutung besonders in Hinsicht auf die heutige interreligiöse und interkulturelle Diskussion. • Sie kommen mit religionsphilosophischen und fundamentaltheologischen Fragestellungen in Kontakt und verbinden diese mit konkreten Inhalten des christlichen Gottesbildes. • Die Studierenden sollen andere Religionen und deren Heils- und Gottesvorstellungen kennenlernen und sich konstruktiv damit auseinandersetzen. • Die Studierenden sollen für Fragen und Problemstellungen der abendländischen Religionsphilosophie im Horizont verschiedener Kulturen, Weltanschauungen und Religionen sensibilisiert werden.	
Zu erwerbende Kompetenzen	• Die Studierenden kennen die systematisch-theologischen Zusammenhänge und Problemfelder im Bereich der Christologie und sind fähig, diese auch mit aktuellen und insbesondere interreligiösen Anfragen in Beziehung zu setzen. • Sie argumentieren mithilfe des Begriffs der Selbstoffenbarung Gottes sowie von Konzeptionen der christlichen Gottes- und Trinitätslehre gegen eine fundamentalistische Auslegung. • Sie können die christliche Gotteslehre verbalisieren und in einen fruchtbaren Dialog mit den Weltreligionen und der neuzeitlichen Religionskritik überführen. • Die Studierenden sind in der Lage, religionsphilosophische Fragestellungen zu re-	

	flektieren und in Verbindung mit dem christlichen Gottesbild zu diskutieren.
--	--

Übersicht										
Veranstaltungstyp	SWS	Fach	Inhalt	ECTS-CP	Workload				Dozent	Module (Magister)
					KS	V/N	S. St u. PV	Gesamt		
Vorlesung	2	Dogmatik	Der Gott der Offenbarung (mit Trinitätslehre und Christologie)	3,00	30	15	45	90	Schlögl	
Vorlesung	2	Fundamentaltheologie	Theologie der Religionen	3,00	30	15	45	90	Ulin Agan	M 2
Vorlesung	1	Philosophie	Religionsphilosophie	1,50	15	7,50	22,50	45	De Candia	
Summe	5			7,50	75	37,50	112,50	225		
Prüfungsleistung: Mündliche Modulabschlussprüfung (20 Minuten).										
Zeitraumen: Wintersemester, jährlich (1. Fachsemester).										

M 5	Die Relevanz des Glaubens für Zeit und Ewigkeit	verantwortlich: N.N.
Beschreibung des Moduls	Dieses Modul vertieft die Reflexion auf das spezifisch christliche Welt-, Menschen- und Geschichtsbild, das von der Erfahrung und von der Hoffnung auf Gottes Handeln geprägt und motiviert ist, und es nimmt aus diesem Horizont die praktische Dimension des kirchlichen Heiligungsdienstes in den Blick.	
Lerninhalte	Unter den sich ändernden Herausforderungen der Geschichte versuchen die Menschen den Willen Gottes, den die Schriften des Alten und des Neuen Testaments bezeugen, je neu zu verstehen. An ausgewählten Texten des Alten und des Neuen Testaments wird das Wirken Gottes in Geschichte und Kultur und der damit verbundene Zuspruch und Anspruch Gottes an den Menschen reflektiert. Christlicher Glaube ist wesentlich Hoffnung. Diese Hoffnung bezieht sich vor allem darauf, dass Gottes Macht an der Grenze des Todes nicht endet, sondern darüber hinaus die Menschen endgültig retten kann. Diese Hoffnung, die ihr Fundament in der Auferstehung Jesu Christi hat, wird im Traktat Eschatologie dargestellt und reflektiert. Aus liturgiewissenschaftlicher Perspektive werden die Fragen behandelt: Welches liturgische Geschehen kennzeichnet Sakramente? Welche Theologie steht hinter den liturgischen Vollzügen? Schwerpunktmäßig wird dies anhand der sogenannten „großen Sakramente“ der Taufe und Eucharistie erarbeitet und mit Blick auf die übrigen Sakramente und weitere Sakramentalien vertieft. Die kirchenrechtliche Vertiefung umfasst die Bereiche Ehe- und Sakramentenrecht. Das kirchliche Eherecht besitzt eine nicht zu unterschätzende Bedeutung für das Verständnis einer gültigen Eheschließung in der Lateinischen Kirche. Auch die rechtliche Ordnung der anderen Sakramente sind für die Vollzüge des Glaubens und kirchlichen Lebens konstitutiv. Das Fundament bilden dazu die Bücher III und IV des CIC/1983.	
Lernziele	• Die Studierenden werden anhand ausgewählter Texte mit den alttestamentlichen Gerichtsreden, Heilsverheißungen und frühjüdischen Messiaserwartungen vertraut. • Sie lernen die theologischen Schwerpunkte der Schriften des Apostels Paulus und insbesondere mit der christozentrischen und eschatologischen Motivation seiner Ethik und seines Menschenbilds im Licht antiker Kulturen kennen. • Sie reflektieren die christliche Hoffnung vor dem Hintergrund der Heiligen Schrift, der Theologiegeschichte und moderner Utopievorstellungen. • Sie lernen die Sakramente von Taufe und Eucharistie aus liturgiewissenschaftlicher Perspektive in vertiefter Weise kennen, auch vor dem Hintergrund ökumenischer Fragestellungen. • Sie erwerben Kenntnisse in der rechtlichen Ausgestaltung der Sakramente inmitten der verschiedenen Kulturen als Heilszeichen Gottes für die Gesellschaft in der Zeit, hier insbesondere des Sakramentes der Ehe.	
Zu erwerbende Kompetenzen	• Die Studierenden interpretieren Bibeltexte in eigenständiger Nutzung exegetischer Methoden. Sie bringen im Kontext einer multikulturellen und -religiösen Gesellschaft den damaligen Sitz im Leben biblischer Texte mit aktuellen Perspektiven und Fragestellungen in einen fruchtbaren Dialog. • Sie können zu Dimensionen der Eschatologie begründend Stellung beziehen. • Sie kennen die unterschiedlichen Sparten sakramentalen Handelns der Kirche, können deren Geschichte und Theologie überblicken und sind in der Lage, konkrete gottesdienstliche Formen zu reflektieren, zu bewerten und zu gestalten. • Sie können ihre Kenntnis zu den grundlegenden Normen des Ehe- bzw. Sakramen-	

	tenrechts in der pastoralen Praxis vermitteln sowie zur Umsetzung des kirchlichen Sendungsauftrages anwenden.
--	---

Übersicht										
Veranstaltungstyp	SWS	Fach	Inhalt	ECTS-CP	Workload				Dozent	Module (Magister)
					KS	V/N	S. St u. PV	Gesamt		
Vorlesung	2	Altes Testament	Die Propheten und ihre Gottesbotschaft	3,00	30	15	45	90	Häner	M 8
Vorlesung	2	Neues Testament	Exegese paulinischer Texte	3,00	30	15	45	90	Hammes	
Vorlesung	2	Dogmatik	Eschatologie	3,00	30	15	45	90	Schlögl	
Vorlesung	2	Liturgiewissenschaft	Die Feier der Sakramente und Sakramentalien	3,00	30	15	45	90	Saberschinsky	
Vorlesung	2	Kirchenrecht	Sakramentenrecht, insbesondere Ehe recht	3,00	30	15	45	90	Ohly	
Summe	10			15,00	150	75	225	450		
Prüfungsleistung: Schriftliche Modulabschlussprüfung (120 Minuten).										
Zeitrahmen: Wintersemester, jährlich (1. Fachsemester).										

M 6	Kirche als Mysterium und als Volk Gottes	verantwortlich: Schlögl
Beschreibung des Moduls	In diesem Modul wird der Kirchenbegriff theologisch grundgelegt und mit verschiedenen Praxisfeldern verknüpft. Damit wird die Relevanz der Ekklesiologie für Lernprozesse in der Gemeinde erkennbar. Hierbei liegt ein besonderer Fokus auf den kirchlichen Praxisfeldern in Liturgie und Katechese, vor allem im Hinblick auf die Sakramente.	
Lerninhalte	Kirche als Gesinnungs- und Handlungsgemeinschaft hat ein theologisches Fundament: Sie ist eine sakramentale Wirklichkeit, in der sich göttliches und menschliches Tun durchdringen. Sie ist Mysterium und Volk Gottes in geschichtlicher und gesellschaftlicher Konkretion. Diese Grundlage wird durch das dogmatische Traktat zur „Ekklesiologie“ dargestellt. Die Kirche als Grundsakrament realisiert sich in weiteren Sakramenten: Was ein Sakrament ist und welche Bedeutung die grundlegenden Sakramente von Taufe und Eucharistie haben, soll in der Sakramentenlehre behandelt werden. Aus diesen Überlegungen wird in einem weiteren Schritt der Sakramentsbegriff erarbeitet. Außerdem werden ökumenische Aspekte der Eucharistie- und Sakramententheologie behandelt. Die Vorlesung „Das liturgische Jahr im Wandel“ befasst sich neben historischen Entwicklungsprozessen auch mit der Frage der christlichen Deutung der Zeit im gottesdienstlichen Leben. Mit der religionspädagogischen Hinführung zu den Sakramenten sind Lernprozesse im Glauben unter besonderer Fokussierung der Katechese verbunden, die exemplarisch für die Gemeinde als lernende und sich im Glauben entwickelnde Größe sind: Ecclesia semper reformanda.	
Lernziele	• Die Studierenden verstehen wesentliche Aussagen der Ekklesiologie des Zweiten Vatikanums in ihrer geschichtlichen Entwicklung und ihrer theologischen Bedeutung und können sie miteinander verbinden. • Die Studierenden sollen die Sakramente von Taufe und Eucharistie in vertiefter Weise kennenlernen, um so Gottes Wirken in den Sakramenten auch vor dem Hintergrund der ökumenischen Fragen zu verstehen. • Sie nehmen wahr, wie unterschiedliche Kirchenbilder unterschiedliche Handlungsformen implizieren. • Sie erlangen Wissen über und ihre Zugänge zur Feierform der Kirche, der Liturgie, geschichtlich und systematisch und reflektieren es anhand des liturgischen Jahres. • Sie lernen verschiedene Formen der Gemeinde- und Sakramenten Katechese kennen und üben sie exemplarisch ein.	
Zu erwerbende Kompetenzen	• Die Studierenden können grundlegende ekklesiologische Fragestellungen erfassen, formulieren, diskutieren und beurteilen. • Sie sind fähig, die Vielfalt von Ämtern und Diensten der Kirche theologisch zu verstehen und einander zuzuordnen. • Die Studierenden können auf der Grundlage der behandelten Themen zu sakramententheologischen und ökumenischen Fragestellungen kritisch Stellung beziehen. • Sie können das verbindende Prinzip des christlichen Glaubens und die Bedeutung des ökumenischen Dialogs darstellen. • Sie können verschiedene Formen der Gemeinde- und Sakramenten Katechese theologisch einordnen und auf konkrete Anforderungen der heutigen differenziellen Formen von Gemeindeleben anwenden. • Die Studierenden verstehen die zeitliche Dimension im rituellen Handeln im Laufe	

	des Jahres und können die Gestaltung und den Umgang mit Zeit in Geschichte und Gegenwart als einen Weg christlichen Denkens und Lebens deuten und umsetzen.
--	---

Übersicht										
Veranstaltungstyp	SWS	Fach	Inhalt	ECTS-CP	Workload				Dozent	Module (Magister)
					KS	V/N	S. St u. PV	Gesamt		
Vorlesung	3	Dogmatik	Ekklesiologie und Sakramentenlehre	4,50	45	22,50	67,50	135	Schlögl	
Vorlesung	1	Religionspädagogik	Lernprozesse in und als Gemeinde: Gemeinde- und Sakramentenkatechese	1,50	15	7,50	22,50	45	Acloque	M 11
Vorlesung	2	Liturgiewissenschaft	Das liturgische Jahr im Wandel der Zeit	3,00	30	15	45	90	Saberschinsky	M 9
Summe	6			9	90	45	135	270		
Prüfungsleistung: Schriftliche Modulabschlussprüfung (120 Minuten).										
Zeitraumen: Wintersemester, jährlich (3. Fachsemester).										

M 7	Christliche Verkündigung angesichts gesellschaftlichen Wandels	verantwortlich: Heringer
Beschreibung des Moduls	Kirchliche Verkündigung geschieht im Kontext der je aktuellen kulturellen und politischen Gegebenheiten und Wandlungsprozesse. In diesem Modul werden die daraus entstehenden Herausforderungen aus kirchengeschichtlicher, sozialetischer und kirchenrechtlicher Perspektive in den Blick genommen.	
Lerninhalte	In den kirchengeschichtlichen Lehrveranstaltungen werden vor allem die theologiegeschichtlichen und kirchenpolitischen Faktoren behandelt, die maßgeblich die Entwicklung (z.B. Reformation und Aufklärung) bis zur heutigen Situation hin bestimmt haben. Die kirchengeschichtliche Vertiefung dient dem Verständnis des Christentums in der gegenwärtigen globalen, von vielfältigen Einflüssen bestimmten Welt. Die Christlichen Sozialwissenschaften gehen von der differenzierten und pluralen Lebenswirklichkeit des Menschen aus, die eine Vielzahl von neuen Entscheidungs- und Handlungsherausforderungen an ihn heranträgt, und zeigen Wege der Ausgestaltung christlicher Verantwortung in ihrer Bezogenheit auf Gott, den Einzelnen und den Nächsten auf. Es wird der Blick für die Notwendigkeit des Dialogs mit Andersdenkenden und der Inkulturation in einer globalen, multikulturellen und funktional differenzierten Gesellschaft und Welt geschärft. Im kirchlichen Verkündigungsrecht werden die Normen in Buch III des CIC/1983 unter der Perspektive der Unterscheidung zwischen christlichen, anderen religiösen und weltlichen Bestimmungen sowie unter den Fragestellungen des ökumenischen und interreligiösen Dialogs behandelt.	
Lernziele	• Die Studierenden sollen mithilfe des Einblicks in die theologiegeschichtlichen und kirchenpolitischen Zeitperioden das komplexe Zusammenwirken der vielfältigen Faktoren erkennen, die zur heutigen Situation des Christentums geführt haben. • Sie sollen die Interaktivität von einem christlich abgeleiteten Menschenbild und der gesellschaftlichen Verantwortung im Kontext der zunehmenden Säkularisierung reflektieren lernen. • Sie sollen die Normen des kodikarischen Verkündigungsrechts verstehen, anwenden und mit besonderem Blick auf Glaubens- und Gewissensfreiheit kritisch reflektieren.	
Zu erwerbende Kompetenzen	• Die Studierenden können gegenwärtige Auseinandersetzungen von ihren historischen Wurzeln her erklären. • Sie sind in der Lage, Kernpunkte des christlichen Menschen- und Weltbildes kompetent in den wertpluralen Diskurs einzubringen und andere Positionen wertzuschätzen. • Sie erlangen multikulturelle Sprachkompetenz mit Blick auf wesentliche gesellschaftliche Fragen. • Sie können die Bestimmungen des universalen und partikularen Rechts in der pastoralen Praxis anwenden und sie im ökumenischen und interreligiösen Dialog konstruktiv einbringen.	

Übersicht										
Veranstaltungstyp	SWS	Fach	Inhalt	ECTS-CP	Workload				Dozent	Module (Magister)
					KS	V/N	S. St u. PV	Gesamt		
Vorlesung	2	Kirchengeschichte	Wahlpflicht: Von der Reformation, der Erneuerung der kath. Kirche (Trient) bis hin zu Barock und Aufklärung oder Von der Französischen Revolution bis zur Gegenwart	3,00	30	15	45	90	Heringer	
Vorlesung	2	Christliche Sozialwissenschaft	Menschenbild und soziale Verantwortung	3,00	30	15	45	90	Nass	M 12
Vorlesung	2	Kirchenrecht	Verkündigungsrecht	3,00	30	15	45	90	Ohly	M 11
Summe	6			9,00	90	45	135	270		
Prüfungsleistung: Modulabschlussprüfung in Form eines Kolloquiums (20 Minuten) aufgrund eines Eingangsstatements (anhand eines selbst gewählten Beispiels ausgehend von einer der genannten zu erwerbenden Kompetenzen).										
Zeitraumen: Wintersemester, jährlich (3. Fachsemester).										

M 8	Studienorientierung (Wahlpflichtbereich)	verantwortlich: Häner
Beschreibung des Moduls	Die Fachveranstaltungen ermöglichen es, zentrale theologische Fragestellungen zu vertiefen, die interessengeleitet gewählt werden können, aber auch schon in Hinblick auf die Bachelorarbeit eine persönliche Schwerpunktsetzung zulassen. Die Lehrveranstaltungen dieses Moduls sollen daher vornehmlich Fach- und Methodenkompetenzen vermitteln.	
Lerninhalte	Die obligatorischen Fachveranstaltungen umschließen zwei Wahlpflichtseminare aus der biblischen, historischen, systematischen (einschließlich Philosophie) oder praktischen Theologie sowie einen Lektürekurs theologischer Texte.	
Lernziele	• Die Studierenden sollen eine Vertiefung des theologischen Fachwissens in einem ausgewählten Schwerpunktfach mit besonderem Blick auf das Fach der Bachelorarbeit vermittelt bekommen. • Auf der Grundlage der bereits erlernten Methode wird das wissenschaftliche Arbeiten anhand des inhaltlichen Schwerpunkts vertieft.	
Zu erwerbende Kompetenzen	• Die Studierenden können theologische Texte kontextualisieren, kritisch hinterfragen und daraus resultierende Anfragen erschließen und problemorientiert Stellung beziehen. • Sie sind in der Lage, anhand eines spezifischen Themas ihr Wissen selbstständig zu vertiefen und dies in einer schriftlichen Arbeit zu reflektieren und zu präsentieren. • Sie können die Methoden wissenschaftlichen Arbeitens anwenden.	

Übersicht									
Veranstaltungstyp	SWS	Fach	Inhalt	ECTS-CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	S. St u. PV	Gesamt	
Seminar	2	Wahlfach	Seminarthema	3,50	30	30	45	105	
Seminar	2	Wahlfach	Seminarthema	3,50	30	30	45	105	
Übung	2	Wahlfach	Lektüre theologischer Texte	3,00				90	
Summe	6			10	60	60	90	300	
Prüfungsleistung: • Zwei Seminararbeiten. • Erfolgreiche Teilnahme an der Übung „Lektüre theologischer Texte“.									
Zeitraahmen: • Winter- und Sommersemester, jährlich.									

M 9	Berufsorientierung	verantwortlich: Häner
Beschreibung des Moduls	Im Sinne der im Bologna-Prozess intendierten Verknüpfung von Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz liegt der Schwerpunkt dieses berufsorientierenden Moduls auf dem Transfer von Fachwissen hinein in konkrete Praxisbezüge späterer Berufswirklichkeiten. Neben einem zu absolvierenden Praktikum, das mit einer Reflexionsveranstaltung abgeschlossen werden muss, haben die Studierenden hinsichtlich ihrer Berufsorientierung die Wahl, verschiedene Veranstaltungsangebote zu absolvieren. Die im Modulhandbuch aufgeführten Veranstaltungsangebote zur Berufsorientierung richten sich vordergründig an die Kandidaten des Ständiges Diakonats und sind für die Studenten nicht verpflichtend wahrzunehmen. Stattdessen können weitere berufsorientierte Veranstaltungsangebote (Veranstaltung, Übung, Hospitation, etc.) inner- und außerhalb der Hochschule für dieses Modul absolviert werden, die einer berufsgeldadäquaten Orientierung entsprechen. Sie müssen lediglich dem vorgegebenen Workload der einzelnen Modulveranstaltungen entsprechen.	
Lerninhalte	Die Lehrveranstaltungen dieses Moduls orientieren sich in Lehrinhalt und -methode an den berufsspezifischen Anforderungen der Felder von Diakonie und Katechese.	
Lernziele	• Die Studierenden sollen ihre eigenen Interessensgebiete klarer erfassen und vertiefen können. • Sie lernen die im Studienverlauf oftmals nur am Rande aufscheinende Relevanz des Fachwissens für die Praxis zu erkennen, um so einen Einblick in die realitätsadäquaten Anforderungen gewinnen zu können.	
Zu erwerbende Kompetenzen	• Die Studierenden haben ihre Sprach- und Handlungskompetenz entsprechend des berufsspezifischen Kontextes erweitert und ein berufliches Selbstbild entwickelt. • Sie können die konkrete Tätigkeit mit theoretischen und methodischen Wissen begründen. • Sie können ihre eigene Fähigkeiten einschätzen sowie ihre eigenen Gestaltungen reflektieren. • Die Studierenden erkennen Rahmenbedingungen beruflichen Handelns und begründen ihre Entscheidungen verantwortungsethisch. • Sie reflektieren ihr berufliches Handeln kritisch in Bezug auf gesellschaftliche Erwartung und Folgen.	

Übersicht				
Veranstaltungs- typ	Fach	Inhalt	ECTS-CP	Workload
Übung				
Übung	Homiletik	Homiletische Übung	3	ca. 90
Übung	Liturgiewis- senschaft	Liturgische Praktik	2	ca. 60
Übung	Praktische Theologie	Liturgischer Gesang	2,5	ca. 75
Übung		Zeitmanagement	1	ca. 30
Übung		Prävention	1,5	ca. 45
Übung		Begegnung mit Betroffenen sexualisierter Gewalt	1	ca. 30
Praktika				
Praktikum	Praktische Theologie	Kategoriales oder territoriales Seelsorgepraktikum	8	ca. 240
Summe			19	ca. 570
Prüfungsleistungen: • In Modul 9 ist die erfolgreiche Teilnahme an den angegebenen Übungen verpflichtend (insgesamt 11 ECTS-CP). Diese Leistungen können auch durch andere den beiden Schwerpunkten von Diakonie und Katechese entsprechende Übungen erbracht werden (insgesamt 11 ECTS-CP). • Zudem ist das Praktikum „Kategoriales oder territoriales Seelsorgepraktikum“ zu absolvieren, an einer Vor- sowie Nachbesprechung zum Praktikum erfolgreich teilzunehmen sowie ein Praktikumsbericht zu verfassen (insgesamt 8 ECTS-CP).				
Zeitraumen: • Winter- und Sommersemester, jährlich.				

II. Schwerpunktmodule (M 10 - 13)

- Diakonie und Katechese stellen zwei wesentliche Wirklichkeiten kirchlichen Handelns dar und erfüllen zugleich den Sendungsauftrag der Kirche. Zugleich bedingen sie sich gegenseitig. Diakonisches Arbeiten mit und am Menschen gründet im und schöpft aus dem christlichen Glauben, der sich im Wort offenbart. Katechetisches Handeln als Dienst am Wort wiederum lädt ein zu einer Begegnung mit Christus und dem konkreten Menschen.
- Die Veranstaltungen dieses Studienabschnittes werden in einem zweijährigen Rhythmus angeboten.
- Voraussetzung zur Belegung der 10 bis 13 ist die erfolgreiche Absolvierung der Module 1 bis 5.
- In diesem Studienabschnitt sind verpflichtend zwei Seminare („Projektmanagement in Kontext ökologischer Verantwortung“, „Christliche Führungsethik“) sowie drei Übungen („Rhetorik als Interaktion“, „Gute Praxis der Kommunikation“, „Gesprächspsychologie“) zu absolvieren.

Modul 10 [Handlungsfeld Gesellschaft]: Transformation und Innovation

M 10a	Schwerpunkt Katechese	verantwortlich: N.N.
Beschreibung des Moduls	Ausgehend von den zeitgenössischen gesellschaftlichen und (inter)kulturellen Transformationen europäisch-säkularer Gesellschaft beleuchtet das Modul den Adressaten der kirchlichen Lehrvermittlung sowie den möglichen Gesprächspartner praktischer Theologie in kultureller Varianz. Dies soll nicht durch eine theologische Fremdbeschreibung, sondern primär durch eine Selbstbeschreibung säkularer Disziplinen und nichtchristlicher Theologien erreicht werden.	
Lerninhalte	Neben der Analyse heutiger Gesellschaftsstruktur steht die Betrachtung gesellschaftlichen soziokulturellen Wandels anhand der Themen Säkularisierung und Post-Säkularisierung, Globalisierung, Individualisierung und Pluralisierung, Wertepluralismus, weltweite Migration und Interreligiosität im Fokus. Vor diesem Hintergrund werden die Konsequenzen dieser herausfordernden Transformationen und Innovationen für das Selbst- und Fremdverständnis thematisiert und deren Wirkungen auf einen gelingenden interkulturellen und interreligiösen Dialog erörtert. Darauf basiert eine an Anschlussfähigkeit interessierte Missionswissenschaft, die jenseits der Fremdbeschreibungen die Positionen der nichtchristlichen Religionen möglichst immanent nachzuvollziehen weiß. Dies hat zum paradigmatischen Wandel des Missionsbegriffes im 20. und 21. Jahrhundert geführt und kontextuelle Missionsmethoden angeregt.	
Lernziele	• Die Studierenden erhalten einen soziologisch empirischen Zugang zu den Wandlungsprozessen säkularer Gesellschaft mit Bezugnahme auf aktuelle Studien. • Die Studierenden erarbeiten sich grundlegende religionswissenschaftliche Kenntnisse und analysieren zentrale Fragestellungen der heutigen sozio-kulturellen Transformation im pluralen Diskurs der Gegenwart. • Sie können eine Einsicht in die wichtigsten kultur- und religionswissenschaftlichen Begriffe gewinnen und kritisch reflektieren. Ziel ist eine metakritische Reflexion westlich-christlicher Begriffe im Setting interkultureller Beschreibung. • Die Studierenden sollen missionarische Herausforderungen, die aktuellen sozialen Fragestellungen und kulturellen Transformationen erkennen und verstehen, wie entscheidend diese für das wechselseitige Verstehen der Religionen und für die Interpretation des Missionsauftrags der Kirche sind.	
Zu erwerbende Kompetenzen	• Die Studierenden sind in der Lage, exemplarische soziokulturelle Problemstellungen, (inter)kulturelle Herausforderungen und die aufgrund verschiedener Kulturprägungen entstehenden Konflikte einzuordnen und im Hinblick auf ihre eigene Überzeugung zu erklären. • Die Studierenden können interkulturelle und interreligiöse Kommunikationsprozesse angesichts der wachsenden Wahrnehmung religiöser Pluralität darstellen und ihre Konsequenzen für religiös-interne Diskurse kritisch-reflexiv diskutieren. • Die Studierenden sind zum kompetenten und umsichtigen Umgang mit nichtchristlichem Gesprächspartner fähig und sollen für die Sensibilität religiöser Gefühle geschult werden. • Die Studierenden können die kontextuelle Missionsmethoden systematisch explizieren und diese anwendungsorientiert darlegen.	

Übersicht									
Veranstaltungstyp	SWS	Fach	Inhalt	ECTS-CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	S. St u. PV	Gesamt	
Vorlesung	2	Soziologie	Die Gesellschaft als Dialogpartner	3,00	30	15	45	90	N.N.
Vorlesung	2	Missionswissenschaft	Das neue Verständnis von Mission	3,00	30	15	45	90	Üffing
Vorlesung	2	Kulturwissenschaft in religionswissenschaftlicher Perspektive	Christentum in kultureller Prägung	3,00	30	15	45	90	N.N.
Summe	6			9,00	90	45	135	270	
Prüfungsleistung: • Modulabschlussprüfung in Form eines Essays unter Klausurbedingungen.									
Zeitraumen: • Sommersemester, zwei-jährlich ab SoSe 2027 (4. Fachsemester).									

M 10b	Schwerpunkt Diakonie	verantwortlich: N.N.
Beschreibung des Moduls	Diakonisches Wirken findet immer in einer konkreten Gesellschaft statt, die sich in einem ständigen Transformations- und Innovationsprozess befindet. Zum einen wird der Blick daher auf Formen und Entwicklungen gesellschaftlichen Zusammenlebens gerichtet. Soziales Handeln erfolgt im Rahmen von Beziehungen innerhalb von Gruppen, Familien oder Organisationen. Die hierbei wirksamen Faktoren und Dynamiken werden herausgestellt, um einen reflektierten Handlungsansatz zu ermöglichen. Zum anderen wird jedoch auch das konkret diakonische Handeln der Kirche innerhalb der Gesellschaft beleuchtet, um Rückschlüsse auf hier bestehende Chancen, aber auch Herausforderungen ziehen zu können.	
Lerninhalte	Die Vorlesung der Caritaswissenschaft stellt die theologische Begründung sowie die geschichtliche Entwicklung der Diakonie als Grundvollzug kirchlichen Handelns dar. Neben konkreten Handlungsfeldern der Caritaswissenschaft soll auch dem Thema der Ökonomisierung sowie dem christlichen Spezifikum der Diakonie nachgegangen werden. Die soziologische Vorlesung ergänzt die in Modul 10a angebotene Lehrveranstaltung um mikrosoziologische Schwerpunkte. Hierbei stehen soziale Interaktionen von Akteuren, soziale Praktiken und Sinngebungen im Fokus, sowohl grundsätzlich als auch anhand von spezialsoziologischen Ansätzen wie der Familien- und Jugendsoziologie, der Migrationssoziologie oder der Lebenslaufforschung.	
Lernziele	• Die Studierenden erlangen einen Einblick in die wesentliche Grundlage des caritativen Handelns der Kirche bis hin zur heutigen Organisation der Caritas. • Die Studierenden lernen die verschiedenen Handlungsfelder der Caritas heute und deren verschiedenen Adressaten (z. B. Kinder- und Jugendhilfe, Familien) kennen. • Sie haben Einsicht in die Institutionalisierung und Professionalisierung der Caritas sowie der damit entstehenden Anforderung an ein Gleichgewicht zwischen Ökonomisierung und Nächstenliebe. • Sie erkennen, welche Bedeutung die Orientierung am christlichen Menschenbild für soziale Dienstleistungen innerhalb der Gesellschaft aufweisen kann. • Die Studierenden entwickeln ein Verständnis für soziologische Phänomene und für die Abgrenzung der Soziologie im Spektrum der (Sozial-)Wissenschaften. • Sie lernen verschiedene akteursorientierte soziologische Theorien und Ansätze wie die Familiensoziologie, die Jugendsoziologie, die Migrationssoziologie und die Lebenslaufforschung kennen. • Sie erkennen (in Grundzügen), wie soziologische Prozesse individuelle Handlungen und Deutungsmuster prägen, um ein adressatengerechtes diakonisches Handeln zu fördern.	
Zu erwerbende Kompetenzen	• Die Studierenden sind in der Lage, auf der Grundlage christlicher Werteorientierung verschiedenen Adressaten des Handlungsfelds der Diakonie professionell zu begegnen. • Sie können Grundzüge von Theorien zur Allgemeinen Soziologie verstehen und einordnen, z. B. Handlungstheorie und Konstruktivismus. • Sie können spezielle Soziologien in ihren Grundzügen erklären, z. B. Familien-, Jugend-, Gruppen- und Migrationssoziologie sowie Lebenslaufforschung. • Sie sind in der Lage, Grundbegriffe der Soziologie zu erläutern und auf die gesellschaftliche Funktion diakonischen Handelns anzuwenden, z. B. soziales Handeln, Gesellschaft, Kultur, soziale Ordnung, soziale Ungleichheit, sozialer Wandel, Akteur, Individuum, Gruppe, Institution, Sozialisation.	

Übersicht									
Veranstaltungstyp	SWS	Fach	Inhalt	ECTS-CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	S. St u. PV	Gesamt	
Vorlesung	2	Soziologie	Individuelles Handeln im sozialen Kontext	3,00	30	15	45	90	N.N.
Vorlesung	2	Caritaswissenschaft	Der Dienst der Kirche in der Welt von heute	3,00	30	15	45	90	N.N.
Summe	4			6,00	90	30	90	180	
Prüfungsleistung: • Modulabschlussprüfung in Form einer Poster-Präsentation (10 Minuten) mit anschließendem Kolloquium (10 Minuten).									
Zeitraahmen: • Sommersemester, zwei-jährlich ab SoSe 2027 (4. Fachsemester).									

Modul 11 [Handlungsfeld Individuum]: Der Mensch im Fokus

M 11a	Schwerpunkt Katechese	verantwortlich: N.N.
Beschreibung des Moduls	Katechetische Arbeit ist wesentlich Arbeit am und mit Menschen. Somit ist der Mensch als Gegenüber für das zu erwerbende Wissen von zentraler Bedeutung. Ohne ein grundlegendes Verständnis des Menschen bestehen nicht nur Gefahren, den Dienst an ihm auch im Bereich der Katechese zu verfehlen, sondern sogar Schaden anzurichten. Insofern gehören grundlegende Kenntnisse vom Menschen in seiner ganzheitlichen Verfasstheit von Leib und Seele ebenso wie in seiner Situation der Postmoderne, die geprägt ist von einer durch säkulares und multireligiöses Denken veränderten Situation von Religion und Kirche, zu den unverzichtbaren Voraussetzungen für jegliche katechetische Tätigkeit.	
Lerninhalte	Das Modul nimmt den Menschen in seinem leiblich wie seelisch-geistigen Dasein zunächst aus der Perspektive der Psychologie, der Lehre vom Seelischen, in den Blick und vermittelt zugleich ein Verständnis seelischer Krankheiten und deren Therapie, um Schnittpunkte mit der Seelsorge aufzuzeigen. Um den Menschen als Teil der Welt und des Kosmos verstehen zu lernen, werden naturwissenschaftliche Grundlagen der Physik, Chemie und Biologie des Lebens vermittelt, auf die Entwicklungspsychologie in der Wechselbeziehung zwischen biologischer und psychologischer Entwicklung geschaut sowie Anlage und Umwelt unter Berücksichtigung von Gewalt und Missbrauch beleuchtet. Dazu gehört auch die Erörterung der psychischen Fähigkeiten (Wahrnehmung, Lernen und Gedächtnis, Denken, Urteilen und Handeln), von Bewusstsein, Wille und Motivation im Hinblick auf das, was den Menschen bestimmt und treibt, der Persönlichkeit als Ausdruck der Einzigartigkeit der Menschen, von Persönlichkeit und Beziehung, von Sexualität und „Neosexualitäten“, von seelischen Krankheiten und deren Entstehung und Therapie, der Unterschiede zwischen Psychotherapie und Seelsorge sowie der psychischen Perspektiven des Sozialen. Geweitet werden diese Grundlagen in das aktuelle „Außen“ des Menschen, das aus religionssoziologischer und -wissenschaftlicher Perspektive unter den veränderten Bedingungen von Religion und Kirche im säkularen und multireligiösen und -kulturellen Umfeld erschlossen wird.	
Lernziele	• Die Studierenden sollen eine grundsätzliche Vorstellung von den naturwissenschaftlichen Bedingungen des Lebens in somatischer wie psychischer Hinsicht entwickeln. • Sie erwerben Wissen über die Entwicklung und auch mögliche Entwicklungsstörungen des Menschen. • Sie lernen, die Prinzipien der Hirnfunktion im Hinblick auf die Wahrnehmung (Sinne), Verarbeitung (Denken und Fühlen) sowie des Ausdrucks (Handeln, Sprache und Motorik) zu verstehen. • Die Studierenden erlangen einen Begriff von der Einzigartigkeit und auch Vielfältigkeit des menschlichen Seins (Persönlichkeitspsychologie). • Sie kennen Grundzüge der menschlichen Sexualität und entwickeln eine Vorstellung von psychischen Erkrankungen in ihren unterschiedlichen Ausprägungen wie auch deren wichtigen Therapien. • Die Studierenden sehen soziale mit psychologischen Phänomenen in Verbindung.	

	• Sie erwerben grundlegende Kenntnis über den aktuellen religionssoziologischen Kontext, der säkulare Auffassungen ebenso wie vielfältige religiöse Sichtweisen umfasst. • Die Studierenden lernen, die damit verbundenen religionssoziologischen Entwicklungen der jüngeren Geschichte zu deuten und die daraus zu entwickelnden Konsequenzen für die Katechese zu verstehen. • Den Studierenden wird das Bewusstsein für das Eigentümlich-Christliche im Kontext der Weltreligionen vermittelt. • Sie erwerben die hermeneutische Kompetenz, das Bewusstsein für die Grenzen des Fremdverstehens, die Differenz zwischen Innen- und Außenperspektive und bei aller Offenheit für das Fremde und Andere eine Selbstvergewisserung des eigenen christlichen Standpunktes.
Zu erwerbende Kompetenzen	• Die Studierenden können unterschiedliche Einflüsse auf das Menschsein in einer zunehmend von naturwissenschaftlich-reduktionistischen Vorstellungen bestimmten Umgebung erkennen. • Sie vermögen, Auffälligkeiten des Erlebens mit Entwicklungsstufen in Verbindung zu bringen und heutige Gefahren für eine gesunde Entwicklung zu erkennen. • Sie können die psychischen Funktionen der Wahrnehmung, der Verarbeitung durch Fühlen und Denken sowie des menschlichen Handelns vor dem Hintergrund von Hirnfunktionen einordnen. • Die Studierenden können charakteristische psychische Merkmale benennen und verschiedenen Persönlichkeitstypen zuordnen. • Sie vermögen, die körperlichen und seelischen Elemente der menschlichen Sexualität aufzuzeigen und diese in Beziehung zur Sexualethik zu setzen. • Sie wissen um die Grundtypen seelischen Krankseins und deren Therapien und verfügen über Wissen für den angemessenen Umgang mit seelisch kranken Menschen. • Die Studierenden haben eine Vorstellung von psychologischen Bedingungen für die Kommunikation von Gemeinschaften, Gruppen und Paaren. • Die Studierenden können die mit den religionssoziologischen Erkenntnissen verbundenen säkularen und multireligiösen Herausforderungen erläutern und die Folgen für die katechetische Arbeit erörtern. • Die Studierenden kennen die unterschiedlichen Antworten der Weltreligionen und der innerweltlichen Weltanschauungen (vom verabsolutierten Naturalismus bis hin zum Nihilismus) auf die Grundfragen des Lebens. • Sie können Fehlentwicklungen und Einseitigkeiten des religiösen Bewusstseins (z. B. militanter Fundamentalismus) erkennen. Der soziologische Zugang zur religiösen Frage befähigt die Studierenden zu kritischen Reflexionsleistungen, auch für die transzendenzverschlossenen Reduktionismen innerhalb der Religionssoziologie.

Übersicht									
Veranstaltungstyp	SWS	Fach	Inhalt	ECTS-CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	S. St u. PV	Gesamt	
Vorlesung	2	Psychologie	Persönlichkeitspsychologie: Der Mensch als Beziehungswesen	3,00	30	15	45	90	N.N.
Vorlesung	2	Religionssoziologie	Religion im Kontext der Postmoderne – der Mehrwert des Glaubens	3,00	30	15	45	90	N.N.
Summe	4			6,00	60	30	90	180	
Prüfungsleistung: Mündliche Modulabschlussprüfung (20 Minuten).									
Zeitraahmen: Wintersemester, zwei-jährlich ab WiSe 2027/2028 (5. Fachsemester).									

M 11b	Schwerpunkt Diakonie	verantwortlich: N.N.
Beschreibung des Moduls	Für die diakonische Arbeit mit Menschen von heute ist die Kenntnis grundlegender Aspekte aus dem Blickwinkel der Spiritualität und der Religionspsychologie unverzichtbar. Durch einen fundierten und ehrlichen Dialog mit den Wissenschaften der Spiritualität und der Religionspsychologie kann es gelingen, sich Denkweisen zu öffnen und sie für und im Dienst am Menschen fruchtbar zu machen. Auf diese Weise können eigene anthropologische und geistliche Überzeugungen verinnerlicht, zugleich aber vielfältige Strukturen menschlicher Existenz, ihrer spirituellen Verortung und religionspsychologischer Rahmenbedingungen verstanden werden.	
Lerninhalte	In diesem Modul werden einerseits die Grundlagen der <i>theologia spiritualis</i>, insbesondere die wesentlichen Elemente christlicher Spiritualität und geistlicher Lebenspraxis unter besonderer Berücksichtigung der Ausdrucksgestalten der Begegnung des Individuums mit Gott und der Art und Weise der Pflege einer persönlichen Gottesbeziehung dargestellt und kritisch reflektiert. Dazu gehören Grundfragen nach dem Wesen geistlichen Lebens, die Berufungsdynamik (von der allgemeinen Berufung zur Gotteskindschaft bis hin zur Entdeckung der ganz persönlichen existenziellen Berufung und Lebensentscheidung), die Bedeutung der sakramentalen Grundlegung der Gottesbeziehung ebenso wie der Umgang mit Störungen (Sünde, Schuld, Theodizee), die Ausdrucksgestalten und ihre Abgrenzung von besonderen Formen der Frömmigkeit sowie Elemente geistlicher Lebenspraxis (theologische Tugenden, Unterscheidung der Geister, Werke der Barmherzigkeit, Theologie der Caritas). Dabei werden auch die daraus resultierenden geistlichen Schulen und Denkansätze verstärkt in ökumenischer Perspektive unter Einbeziehung der bedeutenden Quellen geistlicher Literatur in den Blick genommen. Dies geschieht zugleich in der Perspektive religionspsychologischer Fragestellungen, die insbesondere die psychologischen Bedingungen und Auswirkungen religiösen Erlebens, Denkens und Handelns in seinen verschiedenen Dimensionen (Gottes- und Menschenbilder, Religiosität und Gesundheit/Krankheit, Chancen und Gefahren religiöser Praxis; Entwicklungspsychologische Aspekte der Glaubensentwicklung) erörtern sowie am Biographieverlauf konkretisieren.	
Lernziele	• Die Studierenden sollen die wesentlichen Elemente der christlichen Spiritualität kennen und verstehen. • Sie werden mit den verschiedenen Ausdrucksgestalten und Entwicklungsstadien der Gottesbeziehung vertraut gemacht und können diese unterscheiden. • Sie können die Bedeutung der Sakramententheologie und Gnadenlehre für die <i>theologia spiritualis</i> interdisziplinär erfassen. • Sie sollen verschiedene psychologische Zugänge zu Religion und Glaube identifizieren und kritisch hinterfragen. • Sie sollen die subjektive Bedeutung von Religiosität für Menschen und Zusammenhang mit Gesundheit/Krankheit verstehen und einschätzen. • Sie lernen Entwicklungsbedingungen der Religiosität und des Glaubens im Verlauf der menschlichen Biographie kennen.	
Zu erwerbende Kompetenzen	• Die Studierenden sind in der Lage, mit verschiedenen Methoden und Zugangsweisen elementare Quellentexte der <i>theologia spiritualis</i> inhaltlich zu erschließen und zu analysieren. • Sie können auf der Grundlage einer erworbenen kritischen Reflexionsfähigkeit das Glaubensbewusstsein weiten und dabei auch religiöse Einseitigkeiten und Fehlent-	

	wicklungen erkennen. • Sie können positive und negative Erscheinungsformen von Religiosität anhand ihrer psychologischen Wirkungen auf Menschen differenzieren und ihr eigenes diakonisches Handeln entsprechend ausrichten. • Sie können in der konkreten Praxis die positiven Wirkungen von Religiosität und Glaubenspraxis unterstützen sowie negative Wirkungen vermindern helfen.
--	--

Übersicht									
Veranstaltungstyp	SWS	Fach	Inhalt	ECTS-CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	S. St u. PV	Gesamt	
Vorlesung	2	Christliche Spiritualität	Integrative Spiritualität	3,00	30	15	45	90	N.N.
Vorlesung	2	Religionspsychologie	Die Bedeutung der Religion für die Gestaltung des persönlichen Lebenskonzeptes	3,00	30	15	45	90	N.N.
Summe	4			6,00	60	30	90	180	
Prüfungsleistung: • Präsentation anhand einer Heiligenbiographie mit Kolloquium (20 Min.)									
Zeitraahmen: • Sommersemester, zwei-jährlich ab SoSe 2028 (6. Fachsemester).									

Modul 12 [Handlungsfeld Medien und Kommunikation]: Kommunikation in einer medialen Welt

M 12a	Schwerpunkt Katechese	verantwortlich: De Candia
Beschreibung des Moduls	Die neuen Medien und der zeitgenössische Medienwandel („Digitalisierung“) verursachen nicht nur eine ganze Reihe von sozialen Veränderungen in vielen Bereichen des Lebens, sondern beeinflussen massiv das gegenwärtige Wirklichkeitsverständnis und Identitätsbild. Im Fokus des Moduls stehen nicht die Kommunikationsinhalte, sondern die mediale Kommunikationsform und ihr Adressat. Dies führt in wesentliche Konzepte, Theorien und Methoden aus einer medienpsychologischen und medienphilosophischen Perspektive ein, die sozial- und kommunikationspsychologische Theorienstränge integriert.	
Lerninhalte	Im Kontext von sozialen Medien und neuen Formen der Mensch-Computer-Interaktion zeigen sich veränderte und neue Formen der Medienwahl, -rezeption und -wirkung. Dazu zählen unter anderem Theorien mit einem Fokus auf die menschliche Eindrucksbildung, auf Identitätskonstruktion und Selbstdarstellung, auf soziale Vergleichsprozesse, auf selektive Medienwahl und auf individuelle Bedürfnisse und Motive. Außerdem wird die Perspektive der Produktion von Medieninhalten beleuchtet, um die Wirkung von Medienagenda, Framing und Kultivierungsprozessen auf das Denken des Publikums zu transferieren. Die Tiefenstruktur medialer Prozesse wird philosophisch im Ausgang von medientheoretischen Fragestellungen und Konzepten sowie Grundlagentexten der Medienkultur beleuchtet, um einen reflektierten Zugang in die gegenwärtigen (Begriffs-)Debatten und (Theorie-)Diskurse der Medienwissenschaft und benachbarter Disziplinen zu gewinnen.	
Lernziele	• Die Studierenden erhalten einen Zugang zu den zentralen Theorien und Methoden der Medien- und Kommunikationspsychologie sowie der Medienphilosophie. • Die Studierenden sollen erkennen, wie der Medienwandel und die Mediennutzung Kommunikation, Interaktion, Identitätskonstruktion und Selbstdarstellung verändern. • Sie sollen die philosophische Tiefenstruktur des Medienbegriffs theoretisch ausbuchstabieren und kritisch reflektieren können. • Sie sollen die Rolle (digitaler) Medien im Kontext zwischenmenschlicher Kommunikation und Interaktion bewerten und mögliche Implikationen für die eigene Berufspraxis ableiten.	
Zu erwerbende Kompetenzen	• Die Studierenden sind in der Lage, menschliches Erleben und Verhalten auf Ebene der individuellen Mediennutzung sowie auf Ebene gesellschaftlicher Transformationsprozesse zu verstehen und argumentativ zu beurteilen. • Sie können ein grundsätzliches Verständnis medienpsychologischer Erkenntnisgewinnung am Beispiel ausgewählter Forschungs- und Evaluationsmethoden entwickeln. • Sie können die Transformation der Lebenswelt durch die neuen Medien erkennen und reflexiv den Umgang mit verschiedenen Medienprodukten analysieren. • Die Studierenden sind in der Lage, die philosophische Tiefenstruktur der zeitgenössischen Medienkultur systematisch zu explizieren.	

Übersicht									
Veranstaltungstyp	SWS	Fach	Inhalt	ECT S-CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	S. St u. PV	Gesamt	
Vorlesung	2	Medienpsychologie	Menschliches Erleben und Verhalten im Kontext der Mediennutzung	3,00	30	15	45	90	N.N.
Vorlesung	2	Medienphilosophie	„Im Zwischen der Vermittlung bleiben“. Eine Medienphilosophie	3,00	30	15	45	90	De Candia
Summe	4			6,00	60	30	90	180	
Prüfungsleistung: Schriftliche Modulabschlussprüfung (120 Minuten).									
Zeitraumen: Wintersemester, zwei-jährlich ab WiSe 2026/2027 (3. Fachsemester).									

M 12b	Schwerpunkt Diakonie	verantwortlich: N.N.
Beschreibung des Moduls	Missionarische Pastoral und Neuevangelisierung sind Kernelemente des kirchlichen Sendungsauftrags, die sich einer aktuellen Kommunikation nicht verschließen können. Daher wendet sich das Modul diesen Bereichen zu, definiert diese und analysiert ihr Fundament und ihre Bedeutung, um davon ausgehend die Frage zu beantworten, wie die Botschaft des Evangeliums in einer medialen Welt und mit Blick auf verschiedene Dialogpartner vermittelt werden kann.	
Lerninhalte	Das Modul bietet in der Vorlesung zu Missionarischer Pastoral und Neuevangelisierung einen Einblick in den Sendungsauftrag der Kirche. Neben einer Einführung in diese Thematik wird eine Unterscheidung zwischen Neuevangelisierung und Erstevangelisierung geboten sowie die Relevanz des evangelisierenden Wirkens als Kommunikationsakt aufgezeigt. Auf dieser Grundlage wird Neuevangelisierung aus psychologischer, rhetorischer und journalistischer Perspektive beleuchtet. Missionarische Pastoral stellt hierbei das Objekt der jeweiligen Methodik im Kontext diakonischen Handelns dar. Ausgehend vom Modulschwerpunkt der Diakonie wird stets der konkrete Mensch in seiner jeweiligen Lebens- und Glaubenssituation als greifbares Gegenüber der missionarischen Pastoral bedacht, sodass die Verbindung von Glaubensvermittlung und Zielgruppenorientierung herausgestellt werden kann.	
Lernziele	• Die Studierenden lernen Neuevangelisierung als Kernelement des kirchlichen Sendungsauftrags sowie dessen Umsetzung in Form einer Missionarischen Pastoral im Kontext diakonischen Handelns kennen. • Sie verstehen die Botschaft des Evangeliums als Inhalt von Glaubensvermittlung. • Sie erlernen Gespräche zu führen, die in eine Beziehung münden. • Sie lernen den psychologisch fundierten Zusammenhang zwischen Gespräch und Beziehungsaufbau sowie -stabilisierung kennen. • Sie erhalten einen Einblick in den Zusammenhang von Rhetorik und Glaubensvermittlung anhand von konkreten rhetorischen Konzepten, Grundlagen und Techniken. • Sie nehmen aus journalistischer Perspektive die Bedeutung von zielgruppenorientierter Kommunikation wahr und lernen Kommunikationskanäle und -mittel kennen. • Sie sollen mit den Grundzügen und der Bedeutung von Fundraising vertraut gemacht werden.	
Zu erwerbende Kompetenzen	• Die Studierenden können die Bedeutung der Neuevangelisierung innerhalb des kirchlichen Sendungsauftrags einordnen sowie dessen Umsetzungsformen im diakonischen Wirken darstellen und anwenden. • Sie können Neuevangelisierung substantiell von Erstevangelisierung sowie Katechese und Mission unterscheiden. • Die Studierenden sind fähig, den jeweiligen Gesprächspartner als konkretes Gegenüber wahrzunehmen und sich seiner jeweiligen Lebens- und Glaubenssituation anzunehmen. • Sie sind in der Lage, substantiell relevante Gespräche mit Blick auf den jeweiligen Gesprächspartner zu beginnen, zu führen und zu beenden. • Sie können sowohl Einzel- als auch Gruppengespräche führen, die in eine Beziehung münden, wobei sie auch dazu fähig sind, mit Dissens, problematischen Reaktionen oder Scheitern umzugehen. • Die Studierenden sind dazu fähig, Konzepte und Techniken der Rhetorik mit dem	

	Ziel der Glaubensvermittlung anzuwenden. • Sie können den Glauben und das diakonische Wirken der Kirche zielgruppenorientiert vermitteln und umsetzen, wobei sie verschiedene Kommunikationskanäle und Kommunikationsmittel anwenden können. • Sie sind in der Lage, Methoden des Fundraisings in ihren Tätigkeitsbereichen anzuwenden.
--	---

Übersicht									
Veranstaltungstyp	SWS	Fach	Inhalt	ECTS-CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	S. St u. PV	Gesamt	
Vorlesung	2	Missionswissenschaft	Neuevangeli-sierung	3,00	30	15	45	90	N.N.
Übung	2	Psychologie	Gesprächspsychologie	3,00				90	N.N.
Übung	2	Rhetorik	Rhetorik als Interaktion	3,00				90	N.N.
Übung	2	Journalismus	Gute Praxis der Kommunikation	3,00				90	N.N.
Summe	8			12,00	30	15	45	360	
Prüfungsleistung: • Erstellung eines Handlungskonzeptes unter dem Aspekt einer dialogischen Interaktion im Sinne und zugunsten einer Neuevangolisierung als Transfer in die Praxis. • Erfolgreiche Teilnahme an den Übungen „Gesprächspsychologie“, „Rhetorik als Interaktion“, „Gute Praxis der Kommunikation“.									
Zeitraumen: • Sommersemester, zwei-jährlich ab SoSe 2027 (4. Fachsemester).									

Modul 13 [Handlungsfeld Umwelt, Natur und Schöpfung]: Bewahren und Gestalten

M 13a	Schwerpunkt Katechese	verantwortlich: Nass
Beschreibung des Moduls	Die Sensibilisierung für die Themen von Umwelt, Natur und Schöpfung muss immanenter Bestandteil und zugleich Ziel einer katechetischen Tätigkeit sein: Die globale ökologische Krise zeigt die Dringlichkeit einer fundamentalen Neupositionierung des Menschen gegenüber der Natur, seinem Umgang mit ihren endlichen Ressourcen und einer kritisch-konstruktiven Nutzung technologischer Entwicklungen auf und formuliert die daraus resultierende Verpflichtung zu einer nachhaltigen Lebenskonzeption. Aus philosophisch-ethischer, soziologischer und politikwissenschaftlicher Perspektive wird die Notwendigkeit der Konzeption von problemadäquaten Neuansätzen im Rahmen des bioethischen Diskurses kritisch reflektiert, die Prozesse der Werteentwicklung sowie des Wertewandels – anhand ökologischer Aspekte – analysiert und Rahmenbedingungen klima-relevanter internationaler Handlungsoptionen diskutiert.	
Lerninhalte	Im Rahmen der philosophisch-ethischen Lehrveranstaltung werden u.a. die aus der fortschreitenden Technisierung der Lebenswelt erwachsenden neuartigen ethischen Probleme (z.B. anthropogener Artenausrottung und Klimaerwärmung) thematisiert, mit der Frage eines veränderten menschlichen Selbstverständnisses (Speziesismus) und der Krise traditioneller Wertorientierung (Natürlichkeit, Wildnis, Naturrecht, Gesundheit, Wertrelativismus, Enhancement, Bio-/Eco-/Geo-Engineering) verbunden und durch die Beschäftigung mit der Transformation ethischer Argumentation (Sein-Sollens-Problem) ergänzt. Die Lehrveranstaltung der Soziologie weist soziale Pfadabhängigkeiten deutscher und europäischer Wertekultur auf und analysiert Theorien sozialen Wandels. Sie legt die Grundlagen zum Verstehen des Wertewandels (Coleman-Wanne) und entfaltet die „Grüne Werteevolution und / oder -revolutionen“. Der Einblick in die Methoden der qualitativen Forschung zeigen die Verknüpfung mit der Praxis auf. In der Lehrveranstaltung der Politikwissenschaft werden Klimawandel und -ziele, individuelle Einstellungen und politisches Verhalten, politische Regulierung und Unternehmen ebenso thematisiert wie Aspekte der Innenpolitik und Wahlen, internationale Klimakooperation und die Frage nach Klimagerechtigkeit und Fairness-Normen. Auch aus politikwissenschaftlicher Perspektive wird die empirisch-analytische Forschung und damit die Praxisrelevanz der Fachinhalte als Gegenstand des Lerninhalts aufgewiesen.	
Lernziele	• Die Studierenden erschließen sich den Bedingungszusammenhang zwischen dem Wandel des Naturverständnisses und dem Menschenbild einerseits und dem Entstehen der experimentellen Naturwissenschaften andererseits. • Sie lernen die neuzeitliche Krise naturteleologischer Wertbegründung in exemplarischen natur- und tierethischen Anwendungsbereichen zu identifizieren und zu analysieren. • Sie gewinnen ein Grundverständnis für die Entwicklung einer komplexen Anthropologie, die den Menschen sowohl als Moralsubjekt als auch als biopsychosoziale empirische Entität ernst nimmt und auf diesem Hintergrund sowohl begründungstheoretische (z.B. durch transzendentalphilosophische Analyse moralischer Subjektivität) als auch anwendungsbezogene Beurteilung (z.B. durch empirische Analogien) ethisch zu unterscheiden und zu entfalten weiß.	

	• Die Studierenden lernen, den Zusammenhang zwischen individueller und sozialer Werteverchiebung zu erklären. • Sie erkennen anhand der Schöpfungssensibilität Symptome gesellschaftlicher Werteevolution und -revolution. • Sie lernen zentrale Konzepte der politikwissenschaftlichen Beschäftigung mit Klimapolitik, internationaler Politik, politischer Ökonomie und politischer Verhaltensforschung kennen. • Sie gewinnen Grundlagenwissen im Bereich von Klimathemen und deren Verbindung mit Politik, Fairness und Ungleichheit. • Sie werden befähigt, klimapolitisch relevante Fragen aus verschiedenen Blickwinkeln zu diskutieren und zu kritisieren.
Zu erwerbende Kompetenzen	• Die Studierenden erkennen die Einseitigkeiten sowohl eines ethischen Intellektualismus als auch eines ethischen Naturalismus. • Sie haben exemplarisch bereichsethische Ansätze in Bioethik, Naturschutz- und Tierethik kennengelernt, können ihre Leistungsfähigkeit würdigen, ihre Einseitigkeiten kritisieren und diese insgesamt klassifizieren. • Sie sind zumindest ansatzweise befähigt zum (selbst-)kritischen interdisziplinären Gespräch und zur interprofessionellen Zusammenarbeit. • Die Studierenden können die Unterscheidung und Bewertung politischer, religiöser und ideologischer Motive des Schöpfungsbewusstseins kritisch reflektieren. • Sie haben eine Kontextsensibilität entwickelt und verstehen den Boom der Schöpfungsverantwortung als Baustein gesellschaftlichen Wertewandels. • Sie haben Teamfähigkeit im gemeinsamen Erarbeiten und Hinterfragen von Beiträgen, durch aktives Zuhören und Förderung des Austauschs divergierender Positionen entwickelt. • Sie haben ihr analytisches Denken verbessert und sind zu Problemlösungen befähigt.

Übersicht									
Veranstaltungstyp	SWS	Fach	Inhalt	ECTS-CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	S. St u. PV	Gesamt	
Vorlesung	2	Soziologie	Werte im Wandel	3,00	30	15	45	90	Nass
Vorlesung	2	Ethik	Natur – Mensch – Tier. Herausforderungen einer integrativen Bioethik	3,00	30	15	45	90	N.N.
Vorlesung	2	Politikwissenschaft	Klimapolitik	3,00	30	15	45	90	N.N.
Summe	6			9,00	90	45	135	270	
Prüfungsleistung: • Modulabschlussprüfung in Form einer mündlichen Gruppenprüfung (15 Minuten pro Person).									
Zeitrahmen: • Wintersemester, zwei-jährlich ab WiSe 2027/2028 (5. Fachsemester).									

M 13b	Schwerpunkt Diakonie	verantwortlich: Nass
Beschreibung des Moduls	Christliche Verantwortung gegenüber Umwelt, Natur und Schöpfung und somit auch gegenüber jedem Individuum konkretisiert sich in einem nachhaltigen Handeln, das sich wiederum in einer ökonomischen, ökologischen oder sozialen Dimension erstrecken kann. Nachhaltiges Handeln versucht die Bedürfnisse der gegenwärtigen Gesellschaft in dem Maße zu erfüllen, dass auch die Erfordernisse der künftigen Generationen befriedigt werden können. Am Beispiel des Projektmanagements wird der Anspruch an einen verantwortungsvollen Umgang mit verschiedenen Handlungen, Entscheidungen und Maßnahmen unter Einbezug des ökologischen Bewusstseins innerhalb eines Projektes verdeutlicht. Das Thema der Nachhaltigkeit als christliches Prinzip soll ebenso die Kultur der einzelnen Unternehmen und ihrer Mitarbeiter prägen. Um Projekte oder auch Unternehmen unter solch einem Anspruch zu profilieren, bedarf es einer genuin christlichen und glaubwürdigen Führungsperspektive.	
Lerninhalte	Im Seminar „Projektmanagement im Kontext ökologischer Verantwortung“ wird dargestellt, was Nachhaltigkeit im Projektmanagement bedeutet und welche Elemente beachtet werden müssen, um darin die ökologische Verantwortung zu gewährleisten. Anhand verschiedener Nachhaltigkeitsprinzipien sollen verschiedene Handlungsmöglichkeiten in Projekten dargestellt und ausgearbeitet werden. Das Seminar „Christliche Führungsethik“ soll das Proprium christlicher Führungskultur auch im Kontext ökologischer Verantwortung herausstellen. Das Seminar unterscheidet hierzu gute Führung von richtigem Management, macht mit der Systematik und wesentlichen Bereichen der Führungsethik bekannt und stellt die maßgeblichen Schulen der Gegenwart vor. Es werden Konturen christlicher Führungsethik erarbeitet und kreativ eigene Ansätze entworfen.	
Lernziele	• Die Studierenden erkennen die Bedeutsamkeit ökologischer Nachhaltigkeit in Verantwortung gegenüber der Schöpfung und ihren Mitmenschen. • Sie erhalten einen Überblick über Dimensionen und Prinzipien der Nachhaltigkeit. • Sie erarbeiten Handlungsweisen eines verantwortungsvollen Umgangs mit natürlichen Ressourcen. • Sie lernen Bereiche sowie wesentliche Elemente christlicher Führungsethik kennen.	
Zu erwerbende Kompetenzen	• Die Studierenden erlangen Kompetenzen, um Personengruppen verantwortungsbewusst leiten zu können. • Sie erkennen Wirkungen und auch Grenzen in Projektvorbereitung und -umsetzung und können diese im Sinne einer ökologischen Verantwortung im konkreten Handeln einbeziehen. • Sie sind in der Lage, Nachhaltigkeitsstrategien – im Sinne einer Prozesssteigerung und Reduzierung des Ressourcenverbrauchs – zu entwickeln und konkret in Projekten oder Tätigkeitsfeldern einzusetzen.	

Übersicht									
Veranstaltungstyp	SWS	Fach	Inhalt	ECTS-CP	Workload				Dozent
					KS	V/N	S. St u. PV	Gesamt	
Seminar	2	Ökologie	Projektmanagement im Kontext ökologischer Verantwortung	3,50	30	30	45	105	Erzbis-tum Köln / Abtei-lung Umwelt und Schöp-fung
Seminar	2	Ethik	Christliche Führungsethik	3,50	30	30	45	105	Nass
Summe	4			7,00	60	60	90	210	
Prüfungsleistung: • Zwei Seminararbeiten.									
Zeitraumen: • Wintersemester, zwei-jährlich ab WiSe 2027/2028 (5. Fachsemester).									

III. Bachelorarbeit mit Kolloquium (M 14)

- Eine Zulassung zum Kolloquium kann nach erfolgreich bestandenen Modulabschlussprüfungen, erfolgreich absolvierten Seminaren, Praktika und Übungen, dem Nachweis über die erforderlichen ETCS-Punkte sowie einer mit mindestens „ausreichend“ bewerteten Bachelorarbeit erfolgen.

M 14	Bachelorarbeit und Kolloquium zur Bachelorarbeit		verantwortlich: Moderator
Übersicht	Im letzten Studienjahr ist eine Bachelorarbeit zu verfassen, an die sich – bei erfolgreicher Bewertung – das Kolloquium anschließt. Einzelheiten regelt die Bachelorstudien- und Prüfungsordnung.		
Veranstaltungstyp	Inhalt	ECTS-CP	Workload
Bachelorarbeit (BA)	Die Bachelorarbeit soll nachweisen, dass der Student selbständig wissenschaftlich zu arbeiten versteht und innerhalb eines bestimmten Zeitraums Sachverhalte aus dem Lehr- und Forschungsgebiet der Hochschule angemessen darstellen kann.	8,5	255
Vorbereitung auf das Kolloquium	Nach erfolgreich bewerteter Bachelorarbeit erfolgt das 20-minütige Kolloquium. Näheres ist der Bachelorstudien- und Prüfungsordnung zu entnehmen.	3,0	90
Summe		11,5	345
- Der Workload zur Bachelorarbeit enthält Kontaktstunden mit dem Moderator, Literaturbearbeitung sowie die Abfassung der Arbeit. - Die ECTS-CP zur Vorbereitung des Kolloquiums sind Teil der zu erbringenden 180 ECTS-CP.			
Zeitraumen:			
Sommer- und Wintersemester, jährlich (6. Fachsemester).			